Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8306
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Welcher aber den gebotten, und gegeben freyd mit worten verbricht, und solches mit warhait bezeugt mag werden, der soll dem Rat Richter das wandl funf phundt und berchrig phening unablesslichs verfallen sein. Fürbaß ob er aber sein wäre, oder waffen, slecht, oder würfft, so verfellt er zehen phundt, vier schilling phening, halb dem Rat Richter, und halb Gemaine Rat, macht er aber sein gegentail pluetrunstig das geet Ains an das leben, und gehört in die Haubtmanschafft.

Ob auch ain solcher freydpracher von yemandts der Ains mit angeborner freundtschafft nit nahent verwant wäre solch hilff, oder vnderslaif hiet, dar-durch er gefärlich verstossen, verborgen, oder fur-geschoben wurde, alß daz die öbrigkhait desthalben nach Ains nit greiffen möcht, derselb verstosser oder verschiber soll dem Rat Richter, und dem Rate unablesslicher pen zehen phundt vier schilling phening, und dem, der von denselben gnuetwillen in seinen Rumen beschedigt wäre umb sein schaden verfallen sein.

Ob aber yemandts sich vnderstunde einen solchen freydpracher, oder ander gnuetwillen von handen der öbrigkhait dienen abzudringen gegen denselben soll mit den strengen Rechten, und straff durch die Haubtmanschafft gehandlet werden.